

Weitere Informationen

Das Thema der Arado-Flugzeugwerke und die dazugehörigen Siedlung aus der Zeit des Nationalsozialismus im Raum Anklam hat bis heute ihre Faszination bei der Stadtbevölkerung und der Umliegenden Universität nicht verloren, das zeigte sich bei einer Informationsveranstaltung in der Anklamer Sparkasse. Weitere Informationen zum Thema der Flugzeugwerke der Arado-Gruppe finden Sie in umliegenden Museen.

Museen:

Museum im Steintor
Schulstraße 1, 17389 Anklam
Tel.: 03971/ 245503
<http://museum-im-steintor.de/home.html>

Otto Lilienthal Museum
Ellbogenstraße 1, 17389 Anklam
Tel.: 03971/ 245500
<http://www.lilienthal-museum.de/olma/home.htm>

Ergebnisse der Studenten:

Einige Ergebnisse des Universitätsseminars "Die Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse anhand des Beispiels der Arado-Siedlung" finden Sie online.

<http://www.phil.uni-greifswald.de/bereich2/histin/ls/fnz/fnz-forschung/arado-siedlung-in-anklam-interstudies-2013.html>

ARADO in Anklam



Partner:

Schwedenmühle Anklam e.V.
Vors. Helga Reuter
Carlsonstraße 5, 17389 Anklam

Projekt Interstudies

Kontakt:

Dr. Jörg Driesner
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Historisches Institut

E-Mail: joerg.driesner@uni-greifswald.de

Arado in Anklam

Die 1925 in Warnemünde gegründete **Arado Flugzeugwerke GmbH** entwickelte sich während der Zeit des Nationalsozialismus zu einem der größten Luftfahrtunternehmen Deutschlands.

Die Arado Flugzeugwerke GmbH konnte bis zur Zwangsverstaatlichung 1935/36 seine wirtschaftliche Selbstständigkeit bewahren. Nach der Machtübernahme wurden zahlreiche Zweigwerke eingerichtet, u.a. in Anklam, Ribnitz, Tutow und Malchin. Sie dienten als Zulieferbetriebe für die Hauptwerke in Warnemünde und Brandenburg (Havel).

In Anklam wurde von 1935-37 auf dem Gelände einer ehemaligen Eisengießerei und Maschinenfabrik ein Zweigwerk errichtet. Im Jahr 1937 erfolgte der Produktionsbeginn im Anklamer Werk für Arado. Der Produktionsschwerpunkt lag vorrangig auf Tragflächen von Schul-, Jagd-, Transport- und Seeflugzeugen. Das Unternehmen profitierte von der massiven Ausbau der Luftrüstung.

A 196



Arado 196 A-0 "D-ISFD" de la 10(See)/LG 2, Travemünde 1939. Appareil devenu "T3-HB" de la 1./Bordfl. Gr. 196.



Das Arado-Werk Anklam

Das Anklamer Zweigwerk gehörte zu den wichtigsten Zulieferbetrieben des Unternehmens und entwickelte sich neben dem Fliegerhorst Anklam zu einem der größten Betriebe der Region. Das Werk befand sich in der Bluthsluster Straße 30, sowie der Wertstraße 1-2. In den kommenden Jahren wurde das Werk stetig ausgebaut und umfasste 1943 eine Fläche von 31.300m², daneben 16 Außenstellen und eine Belegschaft von 1723 Beschäftigten. Mit dem ersten Bombenangriff auf die Stadt Anklam am 09.10.1943 wurden rund 40% des Werkes zerstört. Jedoch wurde die Produktion nicht eingestellt, sondern auf andere Bereiche der Stadt und des Umlands ausgeweitet. Erst mit dem zweiten Angriff 1944 wurde die Produktion stark eingeschränkt und 1945 offiziell eingestellt.

Die Arado-Siedlung

Die Errichtung der Aradowerke in Anklam brachte für die Stadt einen enormen wirtschaftlichen Aufschwung mit sich. Fachpersonal und Arbeitskräfte siedelten sich an und die Einwohnerzahl stieg von 15.854 im Jahr 1933 bis auf über 20.000 im Jahr 1939. Die Siedlungen um die Paseswälder Straße herum entstanden als Wohnstätte für die Mitarbeiter der Werke, des Fliegerhorstes und des Luftparks. Diese Wohnanlagen waren nur wenige Minuten von den Werken entfernt und waren Volkswohnungen, die zwar durch Miete finanziert, jedoch durch die Wehrmacht subventioniert wurden. Anders als die Gebäude des Werksgeländes ist die Siedlung noch heute erhalten und bewohnt.

